

Isolde Kurz (1853-1944)

## Morgengruß

Flatternde weiße Tauben  
Streifen das Fensterglas,  
Fittich an Fittich, ein endloser Zug.  
Aber siehe, auffliegt das Fenster,  
5 Und herein mit Gewirbel  
Fährt und legt sich zu meinen Füßen  
Eine glänzende Flocke Schnees.

Schnee, mein trauter Jugendgespieler,  
10 Wahrlich, ich hatte dich nicht erkannt,  
Glaubte dich fern auf ragender Hochburg,  
In den reinen balsamischen Lüften  
Deiner durchleuchteten Sommerpaläste.  
Doch du, kaum hörst du, ich sei gekommen,  
15 Gestern gekommen aus fremdem Lande,  
Klopfst du heute schon an mein Fenster,  
Wie ein Freund, der sich schickt,  
Frühmorgens als erster die Freundin zu grüßen.  
Dank dir, daß du an mich gedacht.  
20 Breite nun wieder zu meinen Füßen  
Deinen fürstlichen Hermelin.  
Bring mir noch einmal,  
Der von der Südlandssonne Versengten,  
Kühle, lachende Jugendwonnen,  
25 Schlittengeklingel durch gläserne Wälder,  
Wo auf kristallener Äste  
Traumhaft glitzernden Wundergeschmeiden  
Tausendfarbig die Sonne strahlt,  
Unsre kalte blendende Wintersonne.  
30 Deine Märchen erzähle mir wieder:  
Wie der Frostriese kam, der grimmige Freier,  
Und wie du sie bargst, die zitternde Braut  
Vor des Unholds schaurigen Armen.  
Sag', was träumt sie, die holde Erde,  
35 Wo du sie hütetest, gefesselt vom Schlafdorn?  
Spricht sie im Schlummer vom kommenden Lenze,  
Oder denkt sie der ungeborenen  
Ernten, die sie im Schoße trägt?  
Gieb der Liebenden weichen Schlummer.  
(198 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kurzi/geswerk1/chap002.html>